

# Beschreibung der KI-unterstützten Auswertung durch ai-one™

## 1. Die Ausgangslage

### 1.1 Charta: Das lernende Museum

Im Zentrum unserer Arbeit steht ein tiefes Verantwortungsbewusstsein, gegenüber den Menschen, der Kultur und der lebendigen Welt, die wir teilen. Wir verstehen Museen als Brücken zwischen Generationen: Sie verbinden die Vergangenheit, die uns geprägt hat, mit der Gegenwart, in der wir leben, und mit der Zukunft, die wir gemeinsam gestalten. Wir wollen relevant und nahbar bleiben, als Orte, an denen Dialog, Entdeckung und gemeinsames Lernen sich kontinuierlich weiterentwickeln. Dafür stehen zentrale Werte im Mittelpunkt unserer Arbeitsweise und unseres Handelns:

<b>Neugier</b>	Wir bleiben offen für Fragen und verstehen Entdeckungen als Ausgangspunkt des Lernens.
<b>Mut</b>	Wir wagen Experimente, hinterfragen Normen und begegnen dem Unbekannten mit Integrität.
<b>Reflexion</b>	Wir nehmen uns Zeit, innezuhalten, zu überprüfen und aus dem Gelernten zu wachsen.
<b>Inklusion</b>	Wir stellen sicher, dass alle Stimmen, Mitarbeitende, Communities und Besuchende, einen Platz in unserer Geschichte haben.
<b>Zusammenarbeit</b>	Wir lernen mit und von anderen, da geteiltes Wissen Wirkung vervielfacht.
<b>Experimentieren</b>	Wir testen, passen an und verbessern, und verstehen jeden Schritt als Teil eines fortlaufenden Prozesses.
<b>Bescheidenheit</b>	Wir erkennen an, dass wir nicht auf alles eine Antwort haben, und bleiben offen, von anderen zu lernen.
<b>Verbindlichkeit</b>	Wir investieren Zeit und Energie, um Veränderungen wirksam umzusetzen.

### 1.2 Das "Lernende Museum" - Toolkit:

Praktische Werkzeuge zur Unterstützung von Museen auf ihrem Weg zu lernenden Institutionen.

Museen in der Schweiz sind so vielfältig wie die Communities, denen sie dienen. Sie unterscheiden sich in Grösse, Auftrag, Sammlungen, Sprachen und Organisationskulturen.

Diese Vielfalt ist eine Stärke und genau deshalb wurde dieses Toolkit für alle entwickelt. Ob kleines lokales Museum oder grosse nationale Institution: Hier finden Sie Ideen, Methoden und Inspirationen, die Sie auf Ihrem Weg zu einer lernenden Institution unterstützen. Nicht jeder Vorschlag passt zu jeder Struktur und das ist beabsichtigt: Nutzen Sie, was Resonanz erzeugt, passen Sie an, was vielversprechend erscheint, und lassen Sie beiseite, was nicht zu Ihrer Realität passt.

**Unser Ziel ist klar:** konkrete Ideen und umsetzbare Wege bereitzustellen für Museen, die sich zu lernenden Institutionen weiterentwickeln wollen, die kontinuierlich wachsen, sich anpassen und aktiv zum breiteren Lernökosystem der Schweiz beitragen. Das Toolkit enthält praktische Werkzeuge wie ein Selbstreflexions- und Einschätzungsraster, Hinweise zu Bildungs- und Moderationspraxis sowie kuratierte Links zu weiteren Ressourcen.

### 1.3. Fragebogen: «Das lernende Museum», Selbsteinschätzung

Der Fragebogen dient der Selbsteinschätzung Ihres Museums auf dem Weg zum lernenden Museum. Er hilft dabei, Stärken, Entwicklungspotenziale und mögliche Handlungsfelder systematisch zu erkennen. Die Beantwortung dauert rund 30 Minuten. Wo möglich, können Beispiele ergänzt werden, um die Antworten zu konkretisieren. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten – im Mittelpunkt stehen die Reflexion der eigenen Situation und die Identifikation von Entwicklungsmöglichkeiten, nicht die Bewertung oder der Vergleich mit anderen Museen.

## 2. Die Auswertung und Analyse mit KI

### 2.1. Auswertungs-Instruktionen

Stellen Sie sich vor, Sie beauftragen einen erfahrenen Experten mit dieser Aufgabe. Dann muss er genau wissen, auf welchen Grundlagen die Analyse basiert, welche Unterlagen und Konzepte zu berücksichtigen sind, welche Ziele die Auswertung verfolgt und wie detailliert die Ergebnisse sein sollen.

Die Auswertung verfolgt dabei zwei unterschiedliche Ziele. Erstens soll sie eine objektive Analyse der Antworten im Hinblick auf die Charta und das Konzept des «Lernenden Museums» liefern und aufzeigen, in welchen Bereichen die Anforderungen bereits erfüllt werden und wo Entwicklungspotenzial besteht.

Zweitens soll die Selbsteinschätzung in einen übergeordneten Kontext eingeordnet werden. Menschen können ihre eigene Situation zwar gut reflektieren, möchten aber auch wissen, wie sie im Vergleich zu anderen stehen. Deshalb wird die individuelle Auswertung zusätzlich mit den Ergebnissen anderer Museen verglichen. Dadurch werden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Best Practices sichtbar und die eigene Position innerhalb der Museumslandschaft besser verständlich.

### 2.2. Die Konfiguration der KI

Die KI wird im Grundsatz genauso instruiert wie ein Mitarbeitender. Zunächst erhält sie alle relevanten Dokumente und Grundlagen, die für die Auswertung benötigt werden. In diesem Projekt wurden bewusst ausschliesslich die Unterlagen zum «Lernenden Museum» verwendet, sodass die Analyse in einer klar definierten und kontrollierten Datenumgebung erfolgt.

Anschliessend wird festgelegt, wie die KI arbeiten soll. Über die Systemeinstellungen werden unter anderem der Analysefokus, die Genauigkeit, der Umfang der berücksichtigten Informationen sowie weitere Parameter definiert. Diese Einstellungen bestimmen das grundsätzliche Verhalten des Systems.

Ergänzend dazu erhält die KI einen Systemprompt. Darin werden ihre Rolle, ihre Aufgaben sowie die gewünschte Art der Analyse und Kommunikation beschrieben. Der Systemprompt bildet die dauerhafte Grundlage für alle Auswertungen.

Für jede einzelne Analyse wird zusätzlich ein Aufgabenprompt formuliert. Er beschreibt den konkreten Auftrag, beispielsweise: *«Werte den Fragebogen dieses Museums aus, vergleiche die Antworten mit der Charta des Lernenden Museums und setze die Ergebnisse in Bezug zum Toolkit.»* Während die Systemeinstellungen und der Systemprompt unverändert bleiben, wird der Aufgabenprompt jeweils an die konkrete Fragestellung angepasst.

Für diese Auswertungen nutzt ai-one™ eine eigene Schnittstelle zu verschiedenen Large Language Models (LLMs). Über diese Plattform können die Analysen standardisiert, reproduzierbar und mit unterschiedlichen KI-Modellen durchgeführt werden.

### 2.3. Zwei Auswertungs-Perspektiven

Aus Sicht der Unternehmensorganisation und der strategischen Unternehmensentwicklung lässt sich das Konzept des «Lernenden Museums» aus zwei Perspektiven betrachten.

Die erste ist die **organisatorische Perspektive**. Sie beantwortet die Frage: *Was macht ein Museum zu einer lernenden Organisation?* Die zentralen Erfolgsfaktoren sind dabei **Führung, Organisationskultur** und **Prozesse**. Sie schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Wissen kontinuierlich aufgebaut, geteilt und weiterentwickelt wird.

Die zweite ist die **wirtschaftliche Perspektive**. Sie beantwortet die Frage: *Wie kann ein Museum diese Transformation mit seinen meist begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen umsetzen?* Der entscheidende Hebel ist heute die **Künstliche Intelligenz**. Sie wirkt als **Enabler**, ermöglicht neue Arbeitsweisen, automatisiert Prozesse, erweitert die Wissensbasis und reduziert gleichzeitig den Aufwand sowie die Kosten. Dadurch wird die Transformation zum Lernenden Museum für viele Museen erst wirtschaftlich realisierbar.

## 3. Die Visualisierung mit Hilfe der KI

### 3.1. Visualisierung und Interpretation

Der dritte Schritt umfasst die Visualisierung und Interpretation der Resultate. Für jedes Museum wurde ein dreiteiliges Dokumentenset erstellt: eine Auswertung des Fragebogens, eine Analyse im Bezug zur Toolbox mit Stärken, Schwächen und Handlungsempfehlungen sowie grafische Darstellungen der Ergebnisse. Dabei wurden sowohl alle zehn Fragen einzeln als auch sechs strategische Kerndimensionen in einer Management-Zusammenfassung visualisiert.

Ergänzend wurden sämtliche Museen miteinander verglichen und die Resultate in Übersichten und Grafiken zusammengeführt. Diese Vergleiche sind jedoch als Orientierung zu verstehen. Jedes Museum verfügt über unterschiedliche Rahmenbedingungen – etwa hinsichtlich Grösse, Themenfokus, Ressourcen oder Organisationsstruktur –, wodurch einzelne Bewertungskriterien unterschiedlich gewichtet werden müssen.

Insgesamt zeigen die Auswertungen ein konsistentes Bild. Die Ergebnisse entsprechen weitgehend den Erwartungen, die sich aus der wissenschaftlichen Literatur sowie aus unserer langjährigen Erfahrung mit KI-gestützten Analysen und Self-Assessments in unterschiedlichen Branchen ableiten lassen. Aus unserer Sicht bilden die Resultate die aktuelle Situation der Museen realistisch und nachvollziehbar ab.

### 3.2. Grafische Visualisierung

Um die Ergebnisse übersichtlich zusammenzufassen, wurde eine Visualisierung mit vier Bereichen erstellt. Sie umfasst erstens die Gesamtbewertung aller zehn Fragen, eine Spider-Grafik mit Durchschnittswerten und Abweichungen, die wichtigsten Beispiele aus den Antworten sowie viertens eine kompakte Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse.

Diese Gesamtübersicht ermöglicht es jedem Museum, die Resultate als Zusammenfassung sowie im Vergleich, mit den anderen Museen zu bewerten, um daraus eigene Schlussfolgerungen abzuleiten.

# Auswertung & Zusammenfassung – alle 22 Museen

Fragebogen im Abgleich zur Charta des lernenden Museums · 10 Dimensionen · Skala 1 = schwach, 5 = stark

## Heatmap – Gegenüberstellung aller Museen entlang der 10 Charta-Dimensionen

Museum	D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8	D9	D10	Ø
ALPS Alpines Museum	4.25	2.50	4.00	3.50	4.25	3.00	3.33	2.83	4.33	4.50	3.65
Anatomisches Museum der Universität Basel	2.25	4.00	4.00	3.75	3.50	3.67	3.67	3.33	3.00	4.00	3.52
Anna Göldi Museum	3.00	3.00	3.00	4.00	3.50	4.00	4.00	3.33	3.33	4.00	3.52
Historischer Verein Winterthur	2.50	3.00	3.75	3.25	2.50	3.00	3.67	2.67	2.67	4.50	3.15
Kunstmuseum Thun	2.25	2.00	3.25	2.25	3.75	2.33	3.33	1.83	2.33	4.00	2.73
Maison de l'Absinthe	3.25	3.00	4.25	3.25	3.25	4.00	3.33	3.17	3.00	4.50	3.50
Mini Museum Mürren	3.25	1.00	3.50	4.00	3.50	2.33	3.67	1.83	2.33	4.50	2.99
Münzkabinett und Antikensammlung Winterthur	3.75	3.50	3.75	3.75	3.75	3.67	4.00	3.00	3.00	4.00	3.62
Museo Hermann hesse Montagnola 1	3.75	2.00	4.25	3.75	3.50	3.67	4.33	4.00	4.00	4.00	3.73
Museo Hermann Hesse Montagnola 2	3.75	2.00	3.75	3.50	3.75	4.00	4.00	3.17	3.00	3.50	3.44
Museo storico etnografico Valle di Blenio	2.00	2.50	4.50	3.75	3.75	3.67	2.67	2.00	3.33	4.00	3.22
Museum Burg Zug	2.25	4.00	3.50	2.50	3.75	3.33	2.00	2.33	1.67	3.00	2.83
Museum der Kulturen Basel / MKB	2.50	2.50	2.00	3.00	3.25	3.67	4.00	2.67	2.33	4.00	2.99
Museum Luzern	4.25	3.50	3.75	3.75	4.25	2.67	4.33	3.33	3.33	4.00	3.72
Museum Schloss Kyburg	3.00	3.50	3.75	3.50	2.50	3.00	4.00	2.83	3.33	4.00	3.34
Museum Zofingen	3.00	2.00	3.50	3.25	4.25	4.00	4.00	2.83	3.67	4.00	3.45
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen	3.75	2.50	3.75	2.75	3.50	3.00	3.00	3.00	3.67	4.00	3.29
Museumsquartier Bern (Geschäftsstelle)	3.75	3.50	3.25	2.50	3.00	3.67	3.33	3.17	3.33	4.00	3.35
Museumsquartier Bern (Museum für Kommunikation)	4.00	4.50	3.75	3.00	4.00	3.67	4.33	3.33	4.00	4.00	3.86
Museumsquartier Bern (Schweizerische Nationalbibliothek)	3.50	3.50	4.00	3.25	4.00	3.67	3.67	3.33	3.67	3.50	3.61
Schweizer Schützenmuseum	4.00	3.00	3.75	3.75	3.50	4.00	3.67	3.50	3.33	4.00	3.65
Schweizerisches Blindenmuseum	3.75	3.00	3.75	3.50	3.50	3.00	4.00	2.83	3.00	4.50	3.48
Ø Mittelwert aller Museen	3.26	2.91	3.67	3.34	3.57	3.41	3.65	2.92	3.17	4.02	3.39

D1 Strategie & Wirkung    D2 Lernen im Alltag    D3 Innovation & Experimentieren    D4 Governance-Strukturen    D5 Zusammenarbeit  
 D6 Agile Methoden    D7 Technologieeinsatz    D8 Feedbacksysteme    D9 Reflexionsrituale    D10 Kollegiales Lernen

1 schwach    5 stark

## 10er Spider – Mittelwertgrafik mit positiven und negativen Extrempunkten



## Extremste Abweichungen je Dimension

Dimension	Ø	Plus-Abweichung / höchster Wert	Negative Abweichung / tiefster Wert
D1 Strategie & Wirkung	3.26	4.25 - ALPS Alpines Museum, Museo Luzern	2.00 - Museo storico etnografico Valle di Blenio
D2 Lernen im Alltag	2.91	4.50 - Museumsquartier Bern (Museum für Kommunikation)	1.00 - Mini Museum Mürren
D3 Innovation & Experimentieren	3.67	4.50 - Museo storico etnografico Valle di Blenio	2.00 - Museum der Kulturen Basel / MKB
D4 Governance-Strukturen	3.34	4.00 - Anna Göldi Museum, Mini Museum Mürren	2.25 - Kunstmuseum Thun
D5 Zusammenarbeit	3.57	4.25 - ALPS Alpines Museum, Museo Luzern +1	2.50 - Historischer Verein Winterthur, Museum Schloss Kyburg
D6 Agile Methoden	3.41	4.00 - Anna Göldi Museum, Maison de l'Absinthe +3	2.33 - Kunstmuseum Thun, Mini Museum Mürren
D7 Technologieeinsatz	3.65	4.33 - Museo Hermann hesse Montagnola 1, Museum Luzern +1	2.00 - Museum Burg Zug
D8 Feedbacksysteme	2.92	4.00 - Museo Hermann hesse Montagnola 1	1.83 - Kunstmuseum Thun, Mini Museum Mürren
D9 Reflexionsrituale	3.17	4.33 - ALPS Alpines Museum	1.67 - Museum Burg Zug
D10 Kollegiales Lernen	4.02	4.50 - ALPS Alpines Museum, Historischer Verein Winterthur +3	3.00 - Museum Burg Zug

## Zusammenfassung – zentrale Erkenntnisse

Museen  
**22**

Ø Gesamt  
**3.39**

Stärkste Dimension  
**4.02**

Schwächste Dimension  
**2.91**

**Stärkste Dimensionen insgesamt**

- Kollegiales Lernen: Ø 4.02
- Innovation & Experimentieren: Ø 3.67
- Technologieeinsatz: Ø 3.65

**Höchste Gesamtprofile**

- Museumsquartier Bern (Museum für Kommunikation): 3.86
- Museo Hermann hesse Montagnola 1: 3.73
- Museum Luzern: 3.72
- ALPS Alpines Museum: 3.65
- Schweizer Schützenmuseum: 3.65

**Grösster Entwicklungsbedarf**

- Lernen im Alltag: Ø 2.91
- Feedbacksysteme: Ø 2.92
- Reflexionsrituale: Ø 3.17

**Tiefste Gesamtprofile**

- Historischer Verein Winterthur: 3.15
- Mini Museum Mürren: 2.99
- Museum der Kulturen Basel / MKB: 2.99
- Museum Burg Zug: 2.83
- Kunstmuseum Thun: 2.73

**Kernaussage:** Die 22 Museen zeigen insgesamt eine solide Ausgangslage auf dem Weg zu lernenden Organisationen. Besonders stark ausgeprägt sind kollegiales Lernen, Innovation und Technologieeinsatz. Der zentrale Entwicklungsbedarf liegt bei Feedbacksystemen, Lernen im Alltag und Reflexionsritualen. Daraus ergibt sich ein klares Muster: Die Museen verfügen häufig über Offenheit und fachliche Substanz, müssen Lern-, Feedback- und Reflexionsprozesse jedoch stärker institutionalisieren.

**Gesamtfazit:** Die Charta wird über alle Museen hinweg vor allem dort stark erfüllt, wo Austausch, Netzwerklernen und Innovationsbereitschaft bereits etabliert sind. Die nächste Entwicklungsstufe liegt in der Systematisierung. ai-one™ | wd | ai-supported data analysis for ICOM | 2026 ©